

Betreff: Weihnachten in Nürnberg: Abschiebehäft für Vater eines Neugeborenen

Nürnberg – Glänzende Lichter, leuchtende Kinderaugen, Christkindlesmarkt. Dafür steht nicht nur, aber ganz besonders auch die Lebkuchenstadt Nürnberg in der Vorweihnachtszeit. Aber nicht für alle. Für den 2 Wochen alten Säugling, dessen Vater heute morgen in Nürnberg von der Polizei abgeholt wurde und nach Italien abgeschoben werden sollte, den fünfjährigen Stiefbruder und seine Mutter fällt Weihnachten dieses Jahr wohl aus. Shegun O., der Familienvater, sitzt seit heute in Abschiebehäft – ob er seine Familie wiedersieht ist fraglich.

Um fünf Uhr am Mittwoch kommt die Polizei zu der jungen Familie in die Anker Dependance Beuthener Straße – und nimmt Shegun mit. In München angekommen besteht er darauf, frisch gebackener Vater zu sein und bei seiner Familie bleiben zu dürfen. Als er sich weigern will in das Flugzeug einzusteigen eskaliert die Situation – die ihn begleitenden PolizistInnen bringen ihn zu Boden, mehrere Beamte knien sich auf seinen Rücken, S. berichtet von Schlägen und Tritten. Als er trotzdem nicht „freiwillig“ in das Flugzeug steigt brechen die Beamten die Abschiebung schließlich ab. S. wird nach München gebracht, dem Richter vorgeführt und im Anschluss gegen 16:00 Uhr in die Abschiebehäftanstalt Erding am Münchener Flughafen verbracht.

Am 26.11. brachte Sheguns Freudin im Nürnberger Südlinikum einen Sohn zur Welt. Ein Lichtblick für die frisch gebackenen Eltern. Aus Italien waren die beiden geflohen, weil die Mutter von ihrem eigenen Vater in Nigeria nach Italien in die Zwangsprostitution verkauft worden war. Wie es in Nigeria weit verbreitet ist, wurde sie mit einem „Schwur“ belegt, um sie nach der Reise nach Italien in die Arme ihrer Madame, so nennen sich die nigerianischen Zuhälterinnen in Italien, zu treiben. Die werdende Mutter und ihr Partner, der für ca. 20 Euro am Tag in Italien Feldarbeit leistete, ließen sich aber nicht auf den Aberglauben ein, Sheguns Frau weigerte sich, sich zu prostituieren. Nachdem sie mehrfach bedroht worden waren, beschlossen sie, nach Deutschland weiter zu fliehen.

Heute, knapp zwei Wochen nach der Geburt des gemeinsamen Sohnes, wurde der Vater morgens früh um 5:00 Uhr abgeholt. Eine Sorgerechtsklärung und eine Vaterschaftsanerkennung der Eltern liegt den Behörden vor. Für die selbst christliche Familie ist der Abschiebeversuch ein Schock – und die Angst vor einem baldigen weiteren Abschiebeversuch aus der Haft heraus groß. Zurecht. In diesem Fall ist endgültig Schluss mit frohe Weihnachten - auch für den fünfjährigen Sohn, der in dem Abgeschobenen eine Bezugs- und Vertrauensperson, einen neuen Vater gefunden hatte. Fröhliche Weihnachten allerseits.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie mich gerne jederzeit unter obiger Nummer.
Mit freundlichen Grüßen

Ben Schwägerl

Freie Flüchtlingsstadt Nürnberg